

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Kirchengasse 7 (Fejér'sches Haus).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Der Arztstreit von Neu-Karansebes.

Lugos, 8. Februar.

Wenn man den, zwischen dem gewesenen Körpaer Kreisarzt Herrn Dr. Josef Buró und dem Karansebeser Arzt Herrn Dr. Leopold Weiß ausgebrochenen Zwist, seiner persönlichen Seite entkleidet, so bleibt noch immer sachliches Material genug, um die Nothwendigkeit einer Verbesserung unserer sanitären Verhältnisse im Lichte der äußersten Dringlichkeit erscheinen zu lassen.

Unsere Leser kennen den Verfall. Dem Körpaer Kreisarzt Dr. Buró war der Aufenthalt wegen der in Körpa herrschenden desparaten Lebens- und Wohnungsverhältnisse dort unmöglich geworden, weshalb er mit Bewilligung des betreffenden Oberstuhrichters seinen Sitz nach Neu-Karansebes verlegte. Die Angst vor der Concurrenz veranlaßte aber den Karansebeser Arzt Dr. Leopold Weiß dagegen einzuschreiten, er erstattete beim Vicegespan die Anzeige und der Vicegespan entschied, daß Dr. Buró nach Körpa zurück müsse. Das geschah aber nicht, denn Dr. Buró legte lieber seine Stelle nieder, als daß er nach Körpa zurückgekehrt wäre.

Wie bereits oben erwähnt, wollen wir auf die persönliche Seite dieser Affaire nicht im entferntesten reflectiren. Wir geben bereitwillig zu, daß der jeweilige Kreisarzt in Körpa wohnen müsse.

Aber gerade daraus ergeben sich Folgerungen, welche eine Abänderung dieser Bestimmung dringend nothwendig erscheinen lassen.

Daß der Aufenthalt in Körpa für jeden Arzt unmöglich ist, ergibt sich ja deutlich aus der Thatsache, daß dort kein Arzt anhalten konnte und alle Concursauschreibungen zur Befetzung dieser Stelle, jetzt erfolglos bleiben.

Wenn aber in Körpa selbst kein Arzt existiren kann und man anderseits doch die Gemeinden dort nicht ohne Arzt lassen kann, so ist es doch unzweifelhaft, daß etwas geschehen muß, um diesem unhaltbaren Zustande ein Ende zu machen.

Dies ist umso nothwendiger, da es außer Körpa noch mehrere Gemeinden gibt, wo ähnliche Zustände herrschen.

Die Bezahlung der Aerzte in diesen Gemeinden ist eine so jämmerliche, sein Nebeneinkommen ein so verschwindend kleines, daß sich kein Arzt findet, der Lust hat, sich in einem so verwahrlosten Neste niederzulassen.

Deshalb ist Abhilfe nach der einen oder anderen Richtung dringend nothwendig.

Entweder dem Arzt muß ein menschliches Dasein in solchen Gemeinden ermöglicht, oder die Sige der Kreisärzte müssen einer Umänderung unterzogen werden.

Die Aufrechthaltung des gegenwärtigen Zustandes, ist für unser Sanitätswesen mit großem Schaden verbunden.

Ein Nationalitätencongreß in Ungarn.

Lugos, 7. Februar.

Der Lärm über die Einberufung eines Nationalitätencongresses in Ungarn, will nicht zur Ruhe kommen. Nun schreibt zu dieser Frage das oppositionelle „Agramer Tagblatt“:

Für einen Congreß sei die Zustimmung der gesammten unabhängigen Intelligenz der ungarländischen Nationalitäten gewonnen. Dieser Congreß werde sich vor Allem mit einer Schilderung der politischen Verhältnisse Ungarns an das Forum Europas wenden. Welche positiven Beschlüsse der Congreß zu fassen berufen sein wird, dafür liegen im Augenblicke noch keine verlässlichen Anhaltspunkte vor. Das Leitmotiv der Beratungen dürfte aber die Ueberzeugung bilden, daß es im Rahmen des Dualismus kaum möglich sei, den nichtmagyarischen Bewohnern Ungarns die mit dem liberalen Verfassungsstaate verbundenen Wohlthaten zugänglich zu machen. Sämmtliche Veranstalter des Congresses seien von dem Wunsche befeelt, das Habsburger Reich als Ausdruck der Zufriedenheit aller Völker einer kräftigeren, Dauer verheißenden Entwicklung entgegenzuführen. Der Congreß sei durchaus nicht als Parallel-Aktion zur confessionellen Bewegung anzusehen und das Zusammentreffen beider Strömungen ein zufälliges. Wenn die Nationalitäten die Sache heute energischer in die Hand nehmen, so sei die patriotische Erwägung maßgebend, beizeiten solche Verhältnisse in der Monarchie herzustellen, welche es ermöglichen,

die Gegenstände um mich herum mit sonderbarem Interesse zu mustern. Es war wieder ganz still geworden, auch das letzte Geräusch, das wie das Flüstern einer Stimme geklungen hatte, war verstummt.

Die Dämmerung in meinem Zimmer ließ verschiedene Partien ganz in nächtlichen Schatten gehüllt, so daß ich erst nach längerem Hinblicken Einzelnes zu unterscheiden vermochte. Halb in dieses stellenweise Dunkel gehoben, stand drüben beim Sofa ein Stuhl, auf dessen Sitz Bücher und Papier hochaufgehäuft lagen. Das war nun nichts Merkwürdiges, aber über die Bücher herüber, schon von einem fahlen Lichtschein beleuchtet, baumelten zwei längliche, schwarze Dinge, die ich nach aufmerkamer Betrachtung als die Schöße meines Fracks erkannte. Ich mußte ihn, als ich heimgekommen war, schüdde über den Sessel geworfen haben, so daß nur seine schwalbenschwanzähnlichen Ausläufer herüberhingen, während er selbst wohl sanft auf dem Bücherhaufen geruht haben mochte.

Aber was ich gar nicht in Worte fassen kann, das ist der unsäglich melancholische Eindruck, den diese beiden baumelnden Ausläufer dieses salonfähigen Kleidungsstückes auf mich machten. Wie die gebrochenen Schwingen eines großen, schwarzen Vogels, wie zwei Trauerfliegen,

FEUILLETON.

Ein Märchen.

(Carnevalsreminienz.)

Es ist wirklich eine höchst merkwürdige Geschichte.

Die Dinge, die sich in derselben ereignen, sind, wie der Leser zugeben wird keine alltäglichen, und der Held derselben, wenn ich voranschicke, daß er ein schwarzes Inneres besitzt, soll durch diese Bemerkung durchaus nicht als ein Beispiel moralischer Verworfenheit hingestellt und mit den Bösewichtern unserer Zeiten und der Vergangenheit verglichen werden, denn ich muß gleich hinzufügen, daß auch sein Äußeres nicht minder schwarz ist. Im Gegentheil, schwarz, tief schwarz und doch fleckenlos — das mag als ein Widerspruch erscheinen — aber es ist dem doch so und diese fleckenlose Schwärze und schwarze Fleckenlosigkeit macht mir ihn werth und theuer, das heißt, um der Wahrheit die Ehre zu geben, theuer machte mir ihn ein Anderer. — — — Doch genug. Die Sache an sich ist höchst merkwürdig, sozusagen unheimlich und übernatürlich, daß

Also es war schon eine geraume Weile nicht mehr Nacht und Schlafenszeit und doch kann ich, jowie ich darüber nachdenken mag, nicht mit Bestimmtheit entscheiden, war es ein Traum, oder — ja oder, was war es sonst . . .

Ich hatte die Augen aufgeschlagen, aber nur um ein wenig zu blinzeln und sie dann wieder zu schließen. Ich lag lang ausgestreckt im Bette. Der eine Blick hatte mir genügt, wahrzunehmen, daß durch die dichten Vorhänge des Fensters das trübe Licht eines nebligen Wintertages wie eine graue Dämmerung sich hereinstahl in mein Zimmer. Ich hatte also die Augen wieder geschlossen, eine wohlthuende Wärme durchrieselte mich, in den Ohren klang mir ein unbestimmtes, fernes harmonisches Tönen, süßend und wiegend, wie die Melodien eines Walzers. Ich glaubte, auch einen Duft zu athmen, einen süßen Duft, wie von Blumen, Parfüm, berausenden Frauenhaaren, aber auch dieser Duft, so fern und leise, wie von einem leichten Windhauch hereingetragen in meine Stube an diesem häßlichen, grauen Jänner-Vormittag.

Mit einemmale aber war mir, als ob neben der Harmonie des geheimnißvollen Walzers andere Töne an mein Ohr schlugen, nein, mir ins Ohr wisperten.

Ich öffnete wieder die Augen und begann

allen Eventualitäten der auswärtigen Politik ruhig entgegensehen zu können.

Nun, der Dualismus steht fester, als daß er durch solch kindische Demonstrationen eines kleinen Häufleins von Agitatoren, hinter welchen die friedlichen Nationalitäten nicht stehen, erschüttert werden könnte.

Ausland.

Das rumänische Thronfolgerpaar.

Bukarest, 5. Febr. Zur Erinnerung an die Vermählung des Thronfolgerpaares fand heute die Hochzeit von 32 Bauernpaaren, und zwar je eines aus jedem Distrikte statt. Die Zeremonie gestaltete sich zu einer äußerst feierlichen und imposanten. Bei dem darauffolgenden Festmahle stießen der König und das prinzliche Paar mit sämtlichen Neuvermählten an und überreichten jedem Paare ein reiches Geldgeschenk gleichsam als Mitgift. Der König und das Thronfolgerpaar wurden überall in herzlichster Weise empfangen. Aus allen Theilen des Landes sind Gäste hier eingetroffen. Heute Abends findet eine Galavorstellung im Theater und eine Illumination statt.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

11. Februar:

Tanzunterhaltung der Kürschnermeister im Hotel „Concordia“.

13. Februar:

Jurabend des Ungarischer Gesang- und Musikvereines im Saale des Hotels „König von Ungarn“.

15. Februar:

Höringchmans des Ungarischer Gewerbe- und Liederkranzes im Saale des Hotels „König v. Ungarn.“

Der Assentirungsplan für Krassó-Hözörény.

Da die bisherigen Veröffentlichungen über die diesjährige Assentirung im Krassó-Szörényer Comitats sehr mangelhaft waren und diese Angelegenheit aber für die einzelnen Assentbezirke doch Interesse besitzt, theilen wir nachfolgend den amtlichen Assentirungsplan für 1893 vollständig mit. Und zwar findet die Assentirung statt:

1. Für die Stadt Karansebes: in Karansebes, am 1. März. Assent-Commissions-Civilpräses Vicegespan v. Litsek, Civilarzt Dr. Leopold Weiß.

2. Bezirk Karansebes: in Karansebes am 2., 3., 4., 6. März. Civilcommission dieselbe.

wie — ich finde keine Vergleiche mehr — schieuen sie mir einen Ausdruck zu haben, der mit dem zufriedenen, wohlgebürsteten Character meines Frackes in einem mich sehr traurig stimmenden Widerspruch stand.

Ich schloß sinnend wieder die Augen, aber da hörte ich es abermals ganz vernehmlich wispern.

Eine feine, vornehm gedämpfte Stimme, die mir aber vor innerer Bewegung zu vibriren schien, sagte: „Eine derartige Behandlung muß ich geradezu als eine Mißachtung meiner gesellschaftlichen Stellung auffassen, hier liegen zu müssen, pfui, welche stauibige Prosa nach der süß duftenden Poesie dieser Nacht.“

Ein leises, heiseres Kichern, welches genau so klang, als ob die Blätter eines Buches rasch gewendet würden, unterbrach das erschütternde Pathos der ersten Stimme. . . . „Poesie hin, Poesie her, als ob Sie nicht auch zuweilen dieser stauibigen Prosa dienen würden. Ich glaube, Sie erinnern sich, Verehrtester, noch recht wohl an eine verdrießliche Stunde, in welcher Sie gerade nicht besonders „Figur“ machten, he, he“ — wieder das papierene Kichern — „es war da recht viel von mir die Rede und Sie sahen sehr kleinlaut aus mit Ihrer süß duftenden Poesie beim Kaiser Justinian, meinem erlauchten Stammvater!“

3. Temeszer Bezirk: in Szakul, am 8., 9. März. Civilpräses Madár v. Asboth, Arzt Dr. Max Leitner.

4. Stadt Lugos: in Lugos, am 11., 13. März. Civilpräses Stefan Antoneßku, Arzt Dr. Aug. Bjadák.

5. Ungarischer Bezirk: in Lugos, am 14., 15. März. Civilcommission dieselbe.

6. Begaer Bezirk: in Lugos, am 16., 17., 18. März. Civilcommission dieselbe.

7. Facseter Bezirk: in Facset, am 20., 21., 22. März. Civilpräses Franz v. Kiss, Arzt Dr. Fialovßky.

8. Maroszer Bezirk: in Facset, am 23., 24. März. Civilcommission dieselbe.

9. Draviczaer Bezirk: in Dravicza, am 27., 28., 29., 30. März, 1. April. Civilpräses Julius Várady, Arzt Dr. Kállai.

10. Bogsjaner Bezirk: in Bogsjan, am 4., 5., 7., 8. April. Civilpräses Hedwig v. Böß, Arzt Dr. Borlovan.

11. Reschiczaer Bezirk: in Reschicza, am 11., 12., 13., 14., 15. April. Civilpräses Hedwig v. Böß, Arzt Dr. Engel S.

12. Bozoviczer Bezirk: in Bozovics, am 17., 18., 19. April. Civilpräses Obernotär v. Szögyényi, Arzt Dr. Blumgrund.

13. Orsovaer Bezirk: in Orsova, am 21., 22., 24. April. Civilpräses Stefan Antoneßku, Arzt Dr. Homoki.

14. Teregovauer Bezirk: in Teregova, 26., 27., 28. April. Civilpräses Vicegespan v. Litsek, Arzt Dr. Klatnek.

15. Moldovaer Bezirk: in Neu-Moldova, am 6., 7., 8., 9. März. Civilpräses Obernotär v. Szögyényi, Arzt Dr. Kállai.

16. Jämerer Bezirk: in Dravicza, am 20., 21., 22., 23., 24. März. Civilpräses Julius Várady, Arzt Dr. Kállai.

Personalnachricht. Herr Bürgermeister Arpad v. Marsovsßky ist Samstag Abends in Angelegenheit des Verkaufes der Regale-Obligationen nach Budapest abgereist.

Ball des israel. Frauenvereines. Der am Samstag Abend in den Casino-Localitäten abgehaltene Ball des israel. Frauenvereines, gestaltete sich zu einer der animirtesten und gelungensten Unterhaltungen des diesjährigen Faschings. Das ist allerdings kein Wunder, wenn man erwägt, daß von Seite des unermüdelichen Arrangirungscomité's Alles aufgeboten wurde, um den Erfolg zu sichern. Der Tanzsaal war

Das konnte nur mein dickes corpus juris sein, daß da so höhnisch schnatterte. Hat man schon so etwas erlebt, ein in Schweinsleder gebundenes ehrwürdiges corpus juris, das sich, ich konnte nicht länger daran zweifeln, mit meinem — Frack unterhielt. Und wie malitios die alte Schartecke war mit ihren Anspielungen auf mein Nigorsum.

Ich habe von Ihnen keine andere Antwort erwartet, wären Sie nicht so ledern, würden Sie mit mir die Triumphe der heutigen Nacht noch einmal in der Erinnerung durchleben. Lassen Sie mich zufrieden mit Ihrem todtten kaiserlichen Stammvater; hat schon jemals ein liebendes, blühendes Mädchen in Ihren Arimen gelegen, das blonde Köpfschen an Ihre Brust gedrückt, die rosigten Wangen zärtlich an Ihre Schulter gelehnt? Wissen Sie, was es heißt, wenn ein solches liebliches, duftiges Wesen mit Ihnen walzt? Ihnen schließlich einen Stern, einen goldfunkelnden Stern mit den eigenen zarten Fingern ins Knoploch hängt, das ist Poesie. . . .

Ich war starr; ich glaube gar, dieser Frack bildet sich ein. . . .

„He, he,“ kicherte es, „Sie Phantast, daß Ihnen nur keine Nacht plagt vor lauter Poesie.“

„Ich rede kein Wort mehr, Sie haben vor dem Weibe nie die gebührende Achtung gekannt,

prächtig decorirt, Tänzer in hinreichender Anzahl erschienen, huldigten bismal mit Aufopferung dem Tanzvergnügen, so daß alles sich auf das Beste unterhielt. Nicht vergessen darf man, daß auch das Offizierscorps mit Herrn Obersten Györgypál an der Spitze erschienen war, und daß die Herren Offiziere ihren Ruf als flotte Tänzer neuerlich bekräftigten. Alles in Allem genommen war dieser Ball glänzend gelungen und wird den Theilnehmern gewiß noch lange in Erinnerung bleiben.

Das Wetter. Die Feder sträubt sich über dieses Thema zu schreiben, denn sie fürchtet Lügen gestraft zu werden. Kann berichtet man über Thauwetter, bricht über Nacht eine schreckliche Kälte herein und wer verbürgt dafür, daß wenn wir heute über das arge Frostwetter klagen, morgen nicht wieder das schönste „Quatsch“ herrscht? Das scheint diesmal übrigens ausgeschlossen, denn der seit den letzten 48 Stunden über Europa sich lagernde abnorm hohe Luftdruck dürfte nach den letzten Nachrichten noch einige Tage andauern, und ist demnach in unseren Gegenden noch vorwiegend trockenes, ziemlich strenges Frostwetter vorausichtlich.

Jug-Liedertafel. Der Ungarischer Gesang- und Musikverein veranstaltet am 13. Februar 1893, Faschingmontag, im Saale des Hotels „König v. Ungarn“, unter der Leitung seines Chorleiters Stefan Valker eine mit Tanzkränzchen verbundene Jug-Liedertafel mit folgendem Programm:

1. „Furfangos borivó“, Männerchor von K. P. Busching. 2. „Rosen-Walzer“, Frauenchor von Moriz Benschel. 3. a) „Jungfrau beim Gewitter“; b) „Die Wüste“, humoristische Vorträge am Clavier von D. Lamborg. 4. „Robert und Julchen“, oder „Die verunglückte Sorenade“, Duoscene von Louis Kron. 5. „Die Musik-Enthusiasten“, Duoscene von D. Simon. 6. „Das vacante Stubenmädchen“, Soloscene von G. Lindau. 7. „Die tapfern Schneiderlein“, Polka für Männerchor von Joh. Bache. 8. Balade de l'opérette „Difelier“, Ballett von C. Millöcker. 9. „Das Lied von der Uniform“, aus der Operette „Der Millionenkönig“, Frauenchor von Adolf Müller jun. 10. a) „Mir wird so anisi-quasi“, Couplet von C. Lorenz; b) „Das is a Red“, Couplet von Karl Weinberger; c) „Ach Weiber!“ von C. A. Ziehrer. 11. „Spangol-induló“ aus dem Singpiel „Fenelányok“ von L. Ervite. 12. „Eine gemüthliche Tarockpartie“, Poesie. — Die Poesie Nr. 1 ausgenommen, kommen zur erstmaligen Aufführung.

Originelle Straßenreinigung. Die Art und Weise, in welcher bei uns der Schnee in einigen Gassen fortgeschafft wird, darf wirklich als originell bezeichnet werden. Auf einem aus vier kleinen Brettern construirten Wagen, nicht größer

Sie haben auch nie geliebt, sind nie geliebt worden. Es ist abscheulich, in solcher Gesellschaft daliegen zu müssen. Doch nur Geduld, bis ich wieder sauber gebürstet bin, wird mich der beseligende Gedanke aufrecht halten an sie, an meine geliebte Hermine. . . .

Das war zu viel. Hat je Einer schon gehört, daß — nein diese Frechheit, der Frack ist rein toll geworden. . . .

Ich war im Begriffe, entriistet aus dem Bette zu springen, als plötzlich unjant an meine Zimmerthür geklopft wurde und eine laute weibliche Stimme sagte: „Mir scheint, der Herr Doctor war wieder auf einem Ball, weil er bis zum Mittag schläft.“

Es war das Dienstmädchen, welches meine Kleider reinigen wollte.

Ich überließerte ihren großen rothen Händen meinen wieder stumm gewordenen Frack mit einem heimlichen Gefühl der Schadenfreude.

Je mehr ich aber darüber nachdenke, desto mehr muß ich den Kopf schütteln; was sich nicht so ein Frack einzubilden im Stande ist, und diese Bosheit eines corpus juris, gebunden in dauerhaftes Schweinsleder. Merkwürdig, höchst merkwürdig. . . .

als ein „Spuckträger“, wirft eines dieser Straßensäuberungsorgane vorne eine Schaufel voll Schnee hinauf, welche hinten wieder herunterrollt. Nachdem sich dieses interessante Spiel einigemal wiederholt hat, ertönt ein „Hüh!“ und die Pferde setzen das merkwürdige Behikel in Bewegung, wahrscheinlich ihren Kopf verstand damit beschäftigt, zu was dieser Spaß eigentlich gut ist?

Umrechnung der Kronenwährung in anderes Geld. Es dürfte interessieren, das Resultat der Umrechnung der Kronenwährung betreff anderer Goldmünzen kennen zu lernen. Wir veröffentlichen dieselbe nachstehend:

a) Zahlungsumrechnung der Francs- w ä h r u n g - G o l d m ü n z e n :

5 Francs	476 Kronen	2 fl.	38 fr.	ö. W.
10 "	952 "	4 "	76 "	" "
20 "	1904 "	9 "	52 "	" "

b) der Goldmünzen des deutschen Reiches:

5 Mark	588 Kronen	2 fl.	94 fr.	ö. W.
10 "	1176 "	5 "	88 "	" "
20 "	2352 "	11 "	76 "	" "
50 "	5880 "	29 "	40 "	" "

c) der Dukaten ungarischer oder österreichischer Prägung:

1 Dukaten	1129 Kronen	5 fl.	64 fr.
2 "	2258 "	11 "	29 "

Aus Südingarn.

Die Restauration der Reischizzer Gemeinde-Vorstehung. Bei der am 31. Jänner stattgefundenen Gemeindefestauration für die nächsten 3 Jahre wurden gewählt: in Montan-Reischiza zum Vorstand Herr Josef Schneider, Vorstand-Stellvertreter Herr Ladislav Szabo, zu Geschworene die Herren: Michael Leschnofsky, August Dewald, Gustav Holzmann, Johann Hollschwandner, Kassier Herr Nikolaus Kiraly, Cassa-Controllor Herr Béla Müller, Waisen-Vormund Herr Trajan Bajas. In Roman-Reischiza: Vorstand Herr Georg Nikolaevics, Vorstand-Stellvertreter Herr Georg Pateschan, Geschworene die Herren: Costa Szibn und Johann Hamarak, Cassier Herr Costa Pateschan, Waisenvormund Herr Stefan Albu.

Beamtenball in Karansebes. Am Samstag den 11. d. M. findet in Karansebes eine geschlossene Tanzunterhaltung der dortige Beamten statt. Wie uns berichtet wird, hat leider, das Arrangirungscomité bei Versendung der Einladungen keine glückliche Hand bekundet, indem zahlreiche angesehenere und geachtete Bürgerfamilien übergangen wurden. Vielleicht wird der begangene Fehler noch gut gemacht.

Rumänisches Concert und Theater. Am 11. Februar veranstaltet der rumänische Draviczzer gr. kath. Gesangs-Verein unter der bewährten Leitung des gr. kath. Lehrers Herrn J. Bogdan im Hotel-Saale zum „Kaiser von Oesterreich“ ein Concert, verbunden mit einer Theatervorstellung. Da die von Herrn Bogdan arrangirten Productionen immer gelungen ausfielen, wollen wir dies auch von der demnächstigen hoffen.

Marrenabend des Karansebeser Gesangsvereines. Einen würdigen Abschluß des Carnevals dürfte der Marrenabend des Karansebeser Gesangsvereines bilden, welcher am Faschingdienstag im Hotel Lichtneckert stattfindet. Das Programm enthält eine lange Reihe ausgewählter komischer Nummern, deren Erfolg schon dadurch verbürgt ist, daß Herr Chormeister Ferdinand Löschard das Studium desselben mit außerordentlichem Eifer betrieben hat. Wir werden über den vielversprechenden Abend ausführlich berichten.

Jahres-Generalversammlung des Werscher Männer-Gesangsvereines. Am Donnerstag den 2. Feber versammelten sich die ausübenden Mitglieder obigen Vereines vollzählig im eigenen

Locale behufs Abhaltung ihrer 31. Jahres-Generalversammlung, welche dem Leser manch' interessanten Stoff aus dem Vereinsleben bietet. Dem verlesenen Berichte des Sekretärs entnehmen wir, daß im abgelaufenen Jahre 1892 nebst der Sängerschaft nach Nagy-Beeskerek, der Verein 2 Concerte, 4 Liedertafeln, 1 Festliedertafel, 3 Gesangs-Commerse, 2 Kirchengesänge, 6 Serenaden zur Aufführung brachte und sich an 6 Begräbnissen gesanglich theilnahmte; also insgesamt bei 22 Productionen wirkte, und zwar wurden vorgetragen 97 Lieder, wovon 71 Männer-, 16 gemischte, 3 Damenchöre und 7 Soli. — Der Verein zählte mit Ende December 1892 drei Ehren-Mitglieder, 230 unterstützende und 30 ausübende Mitglieder (14 Damenchor), zusammen 257 Mitglieder. — Dem Cassaberichte entnehmen wir nachfolgende Daten: Vermögensstand pro 1892: Cassavorrath 689 fl. 14 kr., Reisefond 1394 fl. 80., Lospapiere 258 fl. 25 kr., Legat Willeker 100 fl., Inventarwerth 2485 fl. 11 kr., zusammen 4927 fl. 30 kr. — Stand des Archivs pro 1892: 786 Partituren mit 13.525 Stimmen. — Die Wahl der Functionäre wurde durchgehends mit Aclamation vollzogen und zwar wurden gewählt: Zum Präses: Bürgermeister Herr Johann Seemayer; zum Sekretär: Herr Josef Gettmann; zum Schriftführer: Herr Alfred Bernatsky; zum Cassier: Herr Ludwig Gábor; zum Archivar: Herr Josef Bauer; zu Ausschußmitgliedern die Herren: M. Million, Karl Fertig, J. Michailovits, Anton Thor, Wilhelm Fejér und Fr. Czvetler; in's Verwaltungscomité die Herren: J. Stark und Philipp Jakob; zu Cassa-Revisoren die Herren: Julius Fuchs, August Schönborn und G. Brezovský und schließlich zu Authentifikatoren die Herren: Adolf Weißörtel und Hubert Henu. — Protocollarischer Dank wurde votirt dem Präses Herrn Johann Seemayer für die umsichtige Leitung, dem Damenchor für sein freundliches Mitwirken und Herrn Brezovský für dem Vereine gebrachte opferwillige Thätigkeit. Endlich wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Karl Willeker durch Erheben der Mitglieder von den Sigen, geehrt. Nach Schluß der Generalversammlung wurde das Motto gesungen. — Abends 8 Uhr brachte der Verein seinem verdienstvollen Präses Herrn Johann Seemayer eine Serenade.

Allerlei.

Milan und Natalie. Wie dem „N. W. T.“ aus Belgrad von einer mit der königlichen Familie in Fühlung stehenden Persönlichkeit mitgetheilt wird, ist die Versöhnung der Eltern des Königs durchaus noch nicht eine vollendete Thatsache. Königin Natalie scheint weit entfernt von jener freudig gehobenen Stimmung zu sein, welche ihr ein Berichterstatter des Pariser „Cclair“, der sie in Biarritz besucht und gesprochen haben will, andichtet. Dieses ganze Interview faßt man in Belgrad als ein Phantastiegebilde auf, dessen Inhalt in vollem Widerspruch zu einem Briefe steht, welchen die Königin Natalie vor kurzem an eine Dame gerichtet hat, die ihr in früherer Zeit sehr nahe stand. In diesem Briefe wird in peinlich nüchternem Tone die Thatsache berichtet, daß König Milan seine Gattin in Biarritz besucht habe, daß die Unterredung mit ihm der Königin sehr peinlich gewesen sei, und auch der Rückkehr nach Serbien geschieht mit keinem Worte Erwähnung und es heißt vielmehr, die Königin Natalie werde demnächst eine Reise nach Rumänien und Rußland unternehmen. Königin Natalie scheint ihre Einwilligung zu der Versöhnung an gewisse Bedingungen geknüpft zu haben, nämlich an die Ungültigkeitserklärung der Ehecheidung und an die Aufhebung des Verbannungsbeschlusses der Stupichtina. Letztere

dürfte kaum auf wesentliche Schwierigkeiten stoßen; und bezüglich der Ungültigkeitserklärung der Scheidung scheint König Milan thatsächlich in Belgrad die nöthigen Schritte eingeleitet zu haben. Daß das Zustandekommen der Versöhnung auch die Wiederaufnahme des ehelichen Zusammenlebens der beiden Ehegatten zur Folge haben werde, daran glaubt Niemand, der die traurigen Verhältnisse halbwegs kennt, welche den Bruch zwischen dem Königspaar herbeigeführt haben. Die aus Preßburg stammende Nachricht, daß Ex-König Milan sich in der Nähe von Preßburg (in Cseklész — Lamschitz) angekauft habe, wird dementirt. Doch heißt es, er werde im Frühjahr bei dem Fürsten Arenberg als Gast weilen.

Eine Millionenerbschaft. Aus Wien meldet man: Wegen der circa 13 Millionen betragenden Nachlassenschaft des vom jüdischen Glauben zum katholischen übergetretenen und vor 23 Jahren als Erzbischof von Rotterdam verstorbenen Ulfmann wurde seitens dessen Nichte, einer hiesigen Hausirerin, die durch den Haupttreffer des Communallooses vor zwei Jahren in den Besitz von 200,000 Gulden gelangte, durch einen hiesigen Advokaten ein Prozeß angestrengt und ist es auch Letzterem gelungen, die Rechte der jüdischen Familie auf diese Erbschaft klar nachzuweisen.

Volkswirtschaft.

Offertverhandlungen:

13. Feber, 11 Uhr Vormittags. Umbau des Hotels „König von Ungarn“ in Lugos. Baukosten 46.000 fl. Verhandlung im Stadthaus, wo auch die Pläne und näheren Bedingungen eingesehen werden können.

13. Feber, 11 Uhr Vormittags. Bau eines Schlachthauses in Lugos. Baukosten 20.180 fl. 60 kr. Offerte können bis zu obigem Termine beim Bürgermeister eingereicht werden, wo auch Pläne und nähere Bedingungen aufliegen.

4. März, 11 Uhr Vormittags. Ausbau der Honvéd-Kaserne in Dravicza. Baukosten 16.821 fl. 43 kr. Wadium 841 fl. Nähere Bedingungen im k. n. Staatsbauamt in Lugos. Offertverhandlung am obigen Tage in der Vicegespanskanzlei Lugos.

Behandlung des Weines nach einem Transport. Wein, der eine größere Reise gemacht hat, wird meist in mehr oder weniger trübem Zustande anlangen und ist deshalb dann die Beschaffenheit neu angekommenen Weines nie den Anforderungen ganz entsprechend. Im Winter, bei starkem Froste, sollte man überhaupt keinen Wein versenden, da derselbe zum Theile frieren kann und dann lange Zeit braucht, bis er sich erholt. Wein, welcher bei niedriger Temperatur verschickt wurde, wird immer eine gewisse Trübung aufweisen, welche, wenn durch keine anderen Stoffe, wie Einweis etc., jedenfalls durch Weinstein hervorgerufen wird. Je kälter ein Wein ist, umso weniger Weinstein vermag er gelöst zu erhalten. Wein, der nicht flaschenreif war, wird auch Einweistrüben aufweisen. Der neu angekommene Wein soll daher in den Keller gebracht und in Ruhe gelassen werden, bis er sich klärt. Die verschiedenen Ausscheidungen setzen sich nämlich nach und nach zu Boden, der Wein wird wieder hell und blank und kann nun abgezogen werden, damit er mit dem Lager nicht unnötig lang in Berührung bleibe. Hatte der Wein Eisstücke, so sollen dieselben darin belassen werden; dieselben schmelzen langsam und der Wein setzt die hiebei ausgeschiedenen Weinkristalle ebenfalls ab und klärt sich. Will man einen Versuch machen, so kann man die Eisstücke entfernen und man wird finden, das der Wein bedeutend stärker geworden ist, da ihm ein Theil seines Wassergehaltes in Form von Eis entzogen worden ist. Das Eis ist aber nicht reines Wasser, sondern hat immerhin noch einen weinähnlichen Geschmack. Doch ist dieser Versuch für Weinverbesserung im Großen nicht empfehlenswerth. Wenn Wein nur bei mäßigen Wärmegraden verschickt wird, leidet er weniger Veränderungen, doch ist es immer verfehlt, Wein sofort nach einem längeren Transporte zu prüfen, da er nach einem solchen nie seine normale Beschaffenheit hat, sondern diese erst nach längerem Lageru wieder erlangt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Gnidkowsky.

Salignac & Cie., Cognac

Action-Gesellschaft mit einem Kapitale von vier Millionen Francs; gegründet im Jahre 1809, letzter Lagerstand: 2,800.000 Liter

Paris 1867. gr. gold. Medaille. Wien 1891. Ehren-Diplom.
empfehlen ihre aus reinsten, französischen Weine destillirten Cognac-Fabrikate in den exquisitesten Qualitäten.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn bei Herren

Heinrich Mendl & Comp.,

Importeure von Thee und Rum, Wien I., Schottenring 32.

Depot in Lugos bei Herrn Joh. Kosár, Conditor.

6-1

Das echte Nord-Stripe

sicherstes Vertilgungsmittel

für Ratten, Mäuse, Maulwürfe,

ohne jegliche Gefahr für Haushiere.

1 Paket 50 Kr.

Zu haben in Lugos bei:

Recht & Schmidt, Orsavaer A. Bány und Joh. Schmidt's Söhne.

7-7

WILHELM MÜHLE

Samen- und Blumenhandlung

TEMESVÁR

liefert die besten und sichersten

landwirtschaftlichen, Gemüse- und Blumen-

SAMEN,

sowie die schönsten Bouquet's, Pflanzen etc.

12-9

Kataloge auf Anfrage gratis und franco. — Für Samenhändler En gros-Verzeichniss separat.

Wie die Saat — so die Ernte!

Seit dem Bestand meines Geschäftes widme ich den

SÄMEREIEN

eine besondere Aufmerksamkeit und kann ich mit dem besten Gewissen einem p. t. Publikum meine

landwirtschaftlichen

Gemüse- und Blumen-Samen

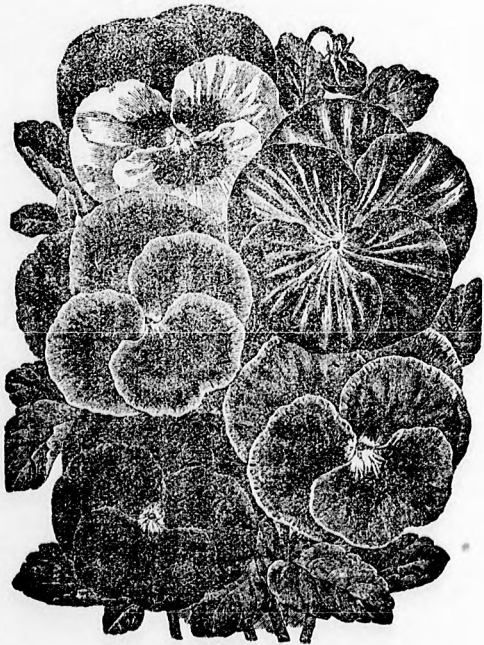
letzter Ernte,

Blumen-Zwiebeln

und

KNOLLEN

die beliebtesten Sorten in bester Auswahl empfehlen.



R. Morgenstern

LUGOS

Specerei-, Farb- und Samen-Handlung

„zum rothen Kreuz“.

10-7

Echtes Orsavaer Salon-Petroleum, 1 Liter 16 Kr.
Echt amerikan. Petroleum (Kaiseröl) 1 Lit. 20 Kr.

Buchdruckerei Karl Traunfeller in Lugos.